

---

---

# Die Erforschung des Gumenschachts

---

---

✉ Marco Filipponi & Oliver Hitz

<b>Koordinaten</b>	715'847 / 212'376	<b>Höhe über Meer:</b>	1'711 m
<b>Gemeinde</b>	Näfels / GL		
<b>Länge</b>	534 m	<b>Tiefe</b>	197 m
<b>Lage</b>	Ober Lachenalp / Oberseetal, LK 1 : 25'000, Blatt 1153, Klöntal		
<b>Zugang</b>	Fahrt mit dem Auto (Fahrbewilligung) bis 716'750 / 214'325 / 1163. Zu Fuss weiter von Sulz über die Unter Lachenalp zur Ober Lachenalp. Östlich des Hochmoores führt ein schmaler Pfad in kleines Tal zwischen dem Gumen und dem Rosslöchercharen. Der Gumenschacht befindet sich auf der rechten Seite, wobei der Einstieg bei einem markanten Felsüberhang etwa 150 Meter vom Pfad entfernt liegt.		

## 1. Frühe Aktivitäten, Erforschungsgeschichte und Dokumentation

Im Forschungslager 1977 wird bei der Prospektion auf den auf Rosslöchercharen der Einstieg in den Gumenschacht gefunden. Es erfolgte die Erkundung und Vermessung des Haupt- und Nebenschachtes. Über eine 10 m mächtige Schneeschicht wird der Ellipsengang erreicht und bis zum Sihltalerschlupf vermessen. Die vermessene Länge beträgt 172 m bei einer Tiefe von -72 m. Diese Resultate mitsamt Plänen von Kurt Knuser werden in der AGS INFO 1979 publiziert.

Von 1978 bis 1982 steht die Forschung im Gumenschacht still. Am 7. Nationalen Kongress für Höhlenforschung stellt Kurt Knuser den Gumenschacht in einem Vortrag über die Höhlen im Oberseetal vor. Im Jahre 1983 wurde der Einstieg in den Hoffnungsschacht entdeckt und 41 m Neuland vermessen, gleichzeitig erfolgte die Öffnung des Sihltalerschlupfs und schlussendlich eine Befahrung bis auf -197 m. Ebenfalls 1983 wurde eine Holztüre im Eingangsbereich auf -6 m angebracht, damit während den Wintermonaten kein neuer Schnee in die Höhle gelangt, respektive der ganzjährig bestehende Schnee und das Eis ganz wegschmelzen.

1984 wurden der Hauptgang und mehrere Abzweigungen vermessen, so wurde die Kletterhalle mittels einer Kletterstange erklettert und dadurch der Rundgang entdeckt. Auch konnte das Kerzenhälleli erklettert und Peter's Angst entdeckt werden. Im Januar 1985 beträgt die vermessene Länge somit 502 m bei einer Tiefe von -197.4 m. Der letzte und aktuelle Plan des Gumenschachtes wird dabei ebenfalls publiziert.

Weitere Vorstösse ohne Planergänzungen führen bis Ende 1986 zu einer neuen Gesamtlänge von 570 m, die Tiefe bleibt unverändert.

## 2. Forschungstätigkeiten seit 1997

Bei der Wiederaufnahme der Forschungstätigkeit ab 1997 setzten wir uns das Ziel, den Gumenschacht bis zuunterst wieder einzurichten, um von unten her der Längendifferenz von 68 m zwischen dem letzten Planstand und der letzten Längenmeldung nachzugehen. Zudem wollten wir sämtliche Fragezeichen, die der bestehende Plan setzt, abklären (siehe weiter unten).

Eine generelle Neuvermessung und Neuzeichnung des Höhlenplans erachteten wir als nicht sinnvoll, wo allenfalls Neuland entdeckt würde, sollten Planergänzungen genügen. Nicht zuletzt wollten wir dann den gesamten Gumenschacht definitiv ausrichten und den Einstiegsschachtdeckel wieder demontieren. Diese Arbeiten konnten während 29 Begehungen zum und im Gumenschacht in den Jahren 1997 bis 2010 erledigt werden. Dabei entstand ein Ergänzungsplan aus der Region der Blockhalde, welche die früheren Erforscher bereits entdeckt hatten. Am Ende des Hoffnungsschachtes konnten wir durch Sprengen einige Meter Neuland vermessen, auch hier konnten wir den Plan ergänzen.

*In Zusammenhang mit den weiterführenden Aktivitäten im Gumenschacht wurden auch die Koordinaten mit DGPS neu eingemessen (715'846.93 / 212'375.79 / 1'711.67 m.ü.M.). In den alten Plänen und Unterlagen wurden die alten Koordinaten angegeben: (715'815 / 212'410 / 1725 m.ü.M.).*

### Bearbeitete Fragezeichen:

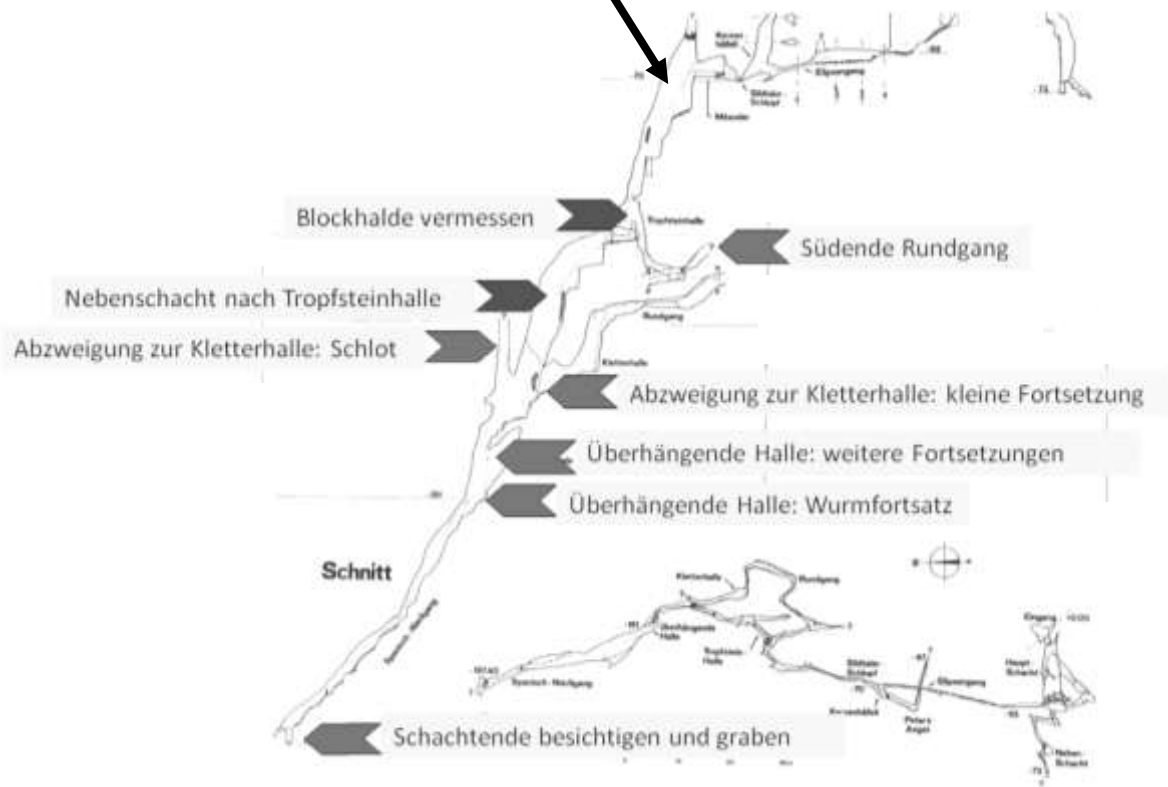
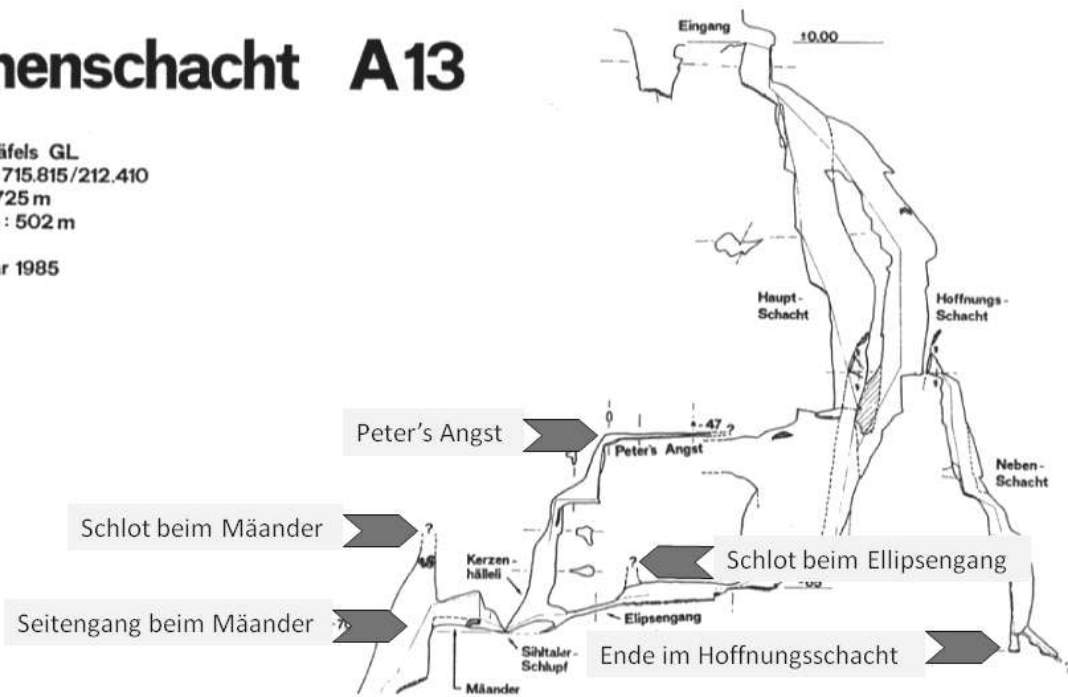
*Sämtliche oben beschriebenen Fragezeichen konnten im Laufe der Arbeiten abgeklärt werden. Bis auf die zwei, welche anschliessend beschrieben werden, konnte kein Neuland gefunden werden.*

- **Schlot im Ellipsengang:** (AGS Info 84/85, S. 53) Diese kleine Schlot erwies sich definitiv als nicht passierbar.
- **Peter's Angst:** (AGS Info 84/85, S. 58) Das röhrenartige Profil wird zunehmend enger und wird unpassierbar.
- **Schlot beim Mäander:** (AGS Info 84/85, S. 58) Oberhalb des Ausstieges aus dem Mäander führt ein Schlot senkrecht nach oben, ist jedoch mit Blockwerk verklemmt und unpassierbar.
- **Seitengang beim Mäander:** (AGS Info 84/85, S. 58) Auch der schmale horizontale Gang, der in westlicher Richtung abzweigt, ist bald unerschließbar.
- **Ende im Hoffnungsschacht (Nebenschacht):** Am Schachtgrund (-72 m) führt eine schmale, schlitzenartige Engstelle weiter schräg ab. Während den Begehungen strömte gut spürbar kalte Höhlenluft aus der Engstelle, was uns ermunterte diese Engstelle sanft und weniger sanft aufzuweiten. Nach mehreren Versuchen, die Engstelle zu erweitern, konnte uns Werner Janz den gewünschten Erfolg beschaffen. Auf die Engstelle folgte ein kleiner Schacht, der in eine horizontale spaltenartige Fortsetzung führte, die sich jedoch nach wenigen Metern erneut unerschließbar verengt. Doch auch hier konnten nur wenige Meter Neuland vermessen werden (21.2 m).
- **Blockhalde:** (AGS Info 84/85, S. 58,60) Nach der ersten Stufe im Rundgang zweigt ein kurzer Seitengang ab und endet in einem zunehmend enger werdenden Schlot. Oberhalb des Abzweigers führt ein Schlot direkt über den Hauptschacht nach oben. Loses Blockwerk gestalten die Arbeiten als gefährlich. Ein Teil dieser Fortsetzung wurde bereits erklettert, dort haben wir auch die Kletterstange gefunden. Die neu vermessenen Gänge werden aber schnell spaltartig, stark schlammig und unerschließbar, so dass wir lediglich 10.3 m Neuland vermessen konnten.
- **Süden des Rundganges:** (AGS Info 84/85, S. 60) Über eine Stufe führt ein Abzweiger in südliche Richtung schräg nach oben, wird enger und unpassierbar.
- **Nebenschacht nach Tropfsteinhalle:** Bei der Umhängestelle nach der Tropfsteinhalle ist in der Skizze aus AGS Info 82/83, S. 27 ein kleiner Nebenschacht eingezeichnet, der im Topo aus der AGS Info 84/85 als dicker Strich ersichtlich ist und schnell unpassierbar wird.
- **Abzweigung zur Kletterhalle:** (AGS Info 84/85 S. 60) Auf Höhe des Klemmblocks (Verbindung Hauptgang-Rundgang) zweigt eine enge Röhre auf einem Felsband ab und erwies sich als unerschließbar.
- **Abzweigung zur Kletterhalle:** (AGS Info 84/85, Topo S. 53) Der Schlot auf der Höhe des Klemmblocks konnte mit gutem Licht ausgeleuchtet werden, ohne dass eine Fortsetzung erahnt werden konnte.
- **Überhängende Halle, weitere Fortsetzungen:** (AGS Info 84/85, S. 60) Der Einstieg in die 'überhängende Halle' liegt an der Decke. Einige Spalten und Löcher in der Hallenwand wurden gesichtet, jedoch ohne eine passierbare Fortsetzung zu finden.
- **Überhängende Halle, Wurmfortsatz:** (AGS Info 84/85, S. 60) Am Boden der 'überhängenden Halle' fällt ein stark korrodierter Spalt schräg ab, welcher nach den ersten 10m nicht mehr weiter begehbar ist.
- **Schachtende:** (AGS Info 84/85, S. 60) Auf -194 m Gang endet nach vier Metern in einem Verstoß. Mit Seilzügen wurden Blöcke geräumt, um ein Weiterkommen möglich zu machen. An dieser Stelle wurden die Arbeiten im Herbst 1984 unterbrochen, obschon Luftzug zu spüren war. Wir erachteten die Situation am Schachtende als wenig hoffnungsvoll, da ohne zu sprengen nicht weiterzukommen ist. Zudem bemerkten wir keinen Luftzug.

Übersicht über die bearbeiteten Fragezeichen anhand Schnittplan:

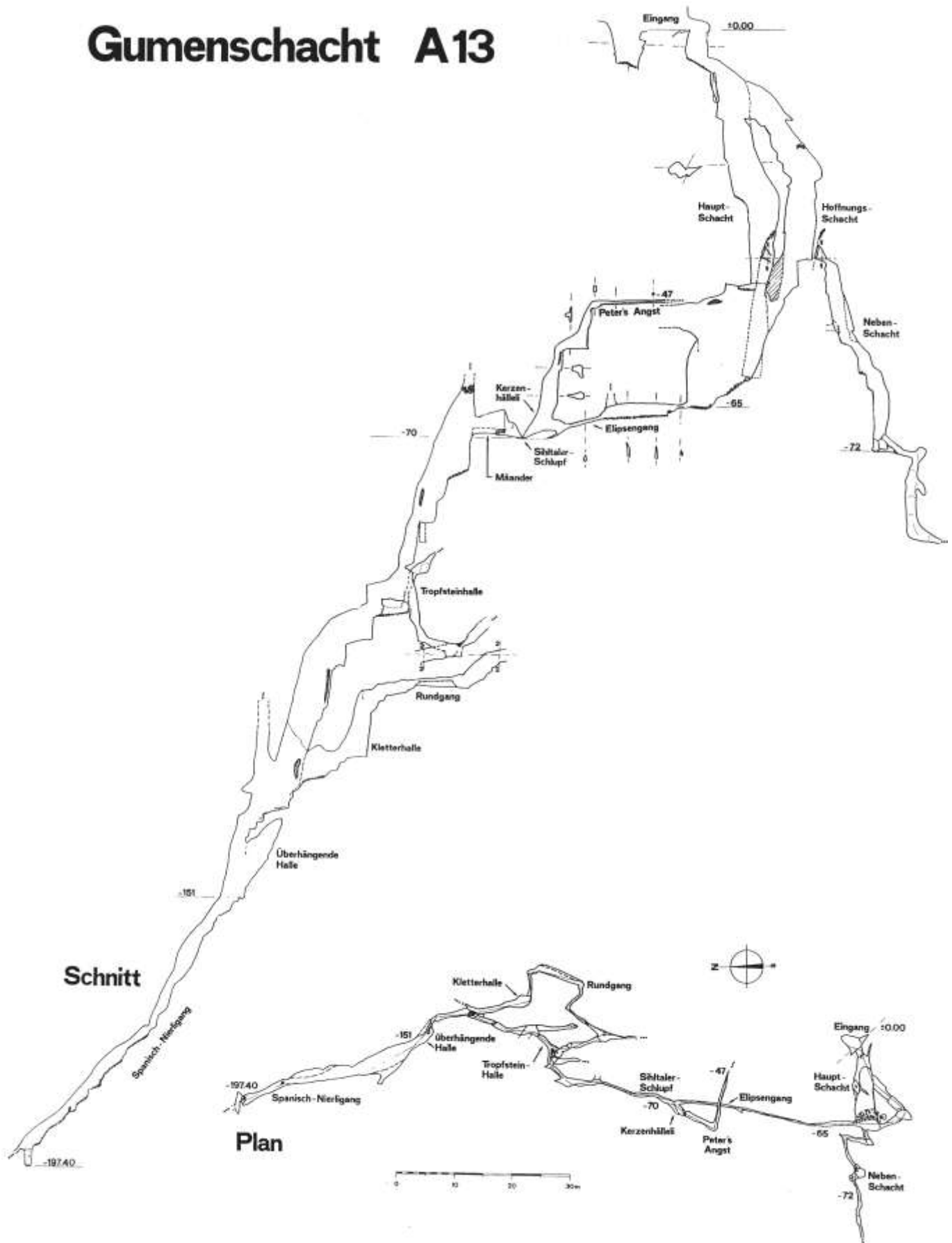
# Gumenschacht A13

Gemeinde Näfels GL  
 Koordinaten : 715.815 / 212.410  
 Höhe ü. M.: 1725 m  
 Gesamtlänge : 502 m  
 Tiefe : 197 m  
 Stand Januar 1985



Aktueller Plan, mit Ergänzungen:

# Gumenschacht A13



Fotos:



Vor dem Sihtalerschlupf



Vor der Tropfsteinhalle



Vor der Tropfsteinhalle

### 3. Schlussfolgerung

Mit der Abklärung der erwähnten Fragezeichen konnte die Erkundung und Vermessung abgeschlossen werden. Die totale Länge gemäss Planstand 2010 beträgt insgesamt 533.5 m, bestehend aus den 502 m vom Planstand 1985, sowie den zwei vermessenen Fortsetzungen im Hoffnungsschacht von 21.2 m und der Blockhalde von 10.3 m. Die Tiefe bleibt bei -197.4 m. Somit wurden nicht alle gemessenen Meter gemäss letzten Angaben von 570 m wieder gefunden werden. Rund 40 m müssen wohl den vielen kleinen und kleinsten Fortsetzungen wie oben beschrieben zugewiesen werden.

Die Höhle wurde im Zuge der Arbeiten vollständig ausgerichtet. Am 29. August 2010 konnte als letzte Pendenz der hölzerne Schachtdeckel des Gumenschachtes wieder entfernt werden.

### 4. Dank

Ein grosser Dank gebührt der Gemeinde Näfels, die unsere Aktivitäten durch die Erteilung einer Fahrbewilligung stark unterstützt hat. Massgeblich beteiligt während den Jahren 1997 bis 2010 waren: Marco Filipponi, Gerhard Rüegg, Jacques-André Jaquenoud, Melanie Fahrni, Hans Ita, Thomas und Jeannine Schalch, Werner Janz, Fabrice Franz und Matthias Kaul.

### 5. Bibliographie

- AGS Info 79 (Haupt- u. Hoffnungsschacht bis -52 m mit Plan)
- Akten des 7. Nationalen Kongresses für Höhlenforschung. 1982. Höhlen im Oberseetal. K. Knuser
- AGS Info 82/83 (Skizze des Hauptganges bis -197.4 m, Befahrungsbericht, einige technische Angaben)
- AGS Info 84/85 (Forschungsbericht, Beschreibung der bekannten Teile, Fotos, Erlebnisbericht)
- Stalactite 2/96 (Höhlen mit mehr als 150 m Höhendifferenz: Gumenschacht Platz 86 mit Bemerkung Erforschung noch nicht beendet)
- M. Fahrni: AGS Info 2/03: Gumenschachttour vom 12. Juli 2003



*Historisches Foto: Eingang Gumenschacht*